

## Offenbarung 3

Inhalt: **In der Heiligung liegt die Bereitschaft für den wiederkommenden Herrn**

Offenbarung 3 „1 Und **dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe**: Das sagt der, welcher die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. 2 Werde wach und stärke das übrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollendet erfunden vor meinem Gott. 3 So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachst, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht merken, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. 4 **Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert.** 5 Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buch des Lebens und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 7 Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, welcher den Schlüssel Davids hat; der öffnet, daß niemand zuschließt, und zuschließt, daß niemand öffnet: 8 Ich weiß deine Werke. **Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, die niemand schließen kann;** denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich verschaffe, daß solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, **daß ich dich geliebt habe.** 10 **Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast,** will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu versuchen, die auf Erden wohnen. 11 Ich komme bald; halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme! 12 **Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, welches aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen.** 13 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: 15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! 16 So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und bloß! 18 Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geglüht ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du sehest. 19 Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Nachtmahl mit ihm einnehmen und er mit mir. 21 **Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mit meinem Vater sitze auf seinem Thron.** 22 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

**Weil der Heilige, der Wahrhaftige mit dem Schlüssel Davids dem Engel der sechsten Gemeinde die Tür öffnet,** wollen wir uns darüber klar werden, was der Heilige und der Wahrhaftige in dieser Stellung für diesen Engel und diese Gemeinde darstellt. Wir unterscheiden diese Bezeichnung

### **der Heilige und der Wahrhaftige**

von den Bezeichnungen des Herrn an die übrigen Engel der Gemeinden. **Zum ersten und einzigen Mal erscheint der Herr als der Heilige und Wahrhaftige diesem Engel und dieser Gemeinde,** und weil er als solcher die Tür öffnet, ist damit auch **die Bedeutung dieser Tür dargestellt.** Das wird uns verständlich, wenn wir in der Bezeichnung **der Heilige die Ordnung der Heiligung für die Gemeinde beachten.** Wir müssen uns darüber klar werden, **was die Heiligung für eine Ordnung für das Kind Gottes ist.** Dazu beachten wir einige Stellen.

In Hebräer 12,14 heißt es:

**„Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn schauen kann!“**

Was das bedeutet, **den Herrn zu schauen**, wird uns aus dem Wort von Johannes im 1. Brief Kap.3,1-3 klar, da heißt es:

*„Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder heißen sollen! Und wir sind es. Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wann es erscheinen wird, wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der diese Hoffnung zu ihm hat, reiniget sich selbst, gleichwie Er auch rein ist.“*

In diesem Wort ist uns wieder eine Ordnung gezeigt. Zuerst ist unterschieden zwischen dem Kinde Gottes und dem, was es als Kind Gottes noch nicht geworden ist.

Was ist es noch nicht geworden?

Was ist noch nicht erschienen für das Kind Gottes, daß es sein werde?

**„... wir wissen aber, daß, wann es erscheinen wird, wir Ihm gleich sein werden.“ (1.Jh.3,2)**

Das ist noch nicht erschienen, daß das Kind Gottes ihm gleich geworden ist.

Es ist also noch nicht so verwandelt, daß sein Leib der Niedrigkeit umgewandelt ist, daß es dem Leibe seiner Herrlichkeit, der Herrlichkeit des Auferstandenen, schon gleich geworden wäre.

Das ist noch nicht erschienen, - aber es muß erscheinen.

Denn wenn es nicht erscheint, erfüllt sich dieses Wort nicht, und es muß sich ja jedes Wort Gottes erfüllen.

Sind wir uns dessen klar, daß sich jedes Wort Gottes erfüllen muß?

**Nur wenn wir diese Überzeugung haben, dann kann das Wort die entsprechende Wirkung im Innenleben des Kindes Gottes haben; dann wird man durch das Wort auf das, was das Wort sagt, verpflichtet. Dann weiß man, wenn man das Wort richtig versteht, daß man dafür verantwortlich ist, daß sich das Wort im Leben des Kindes Gottes auch erfüllt.**

Das, was Kinder Gottes werden müssen, ist bis heute aus dem einfachen Grunde noch nicht erschienen, weil sie die Verantwortung einem solchen Wort gegenüber noch nie auf sich genommen haben.

**Wenn das erreicht wird, dann ist die Vorbedingung dazu erfüllt, wir werden ihn sehen, wie er ist, um zu werden, wie er ist, ihm gleich zu werden, verwandelt zu werden durch sein Kommen vom Himmel her, daß er den Leib der Niedrigkeit umwandelt, damit er dem Leibe seiner Herrlichkeit gleich wird.**

Wer ihn nicht sehen kann, wie er ist, kann ihm auch nicht gleich werden.

Wer die Erkenntnis nicht hat, kann nicht verwandelt werden.

**Zuerst muß man ihn sehen, wie er ist.** Und das wiederum bedingt, daß ein jeglicher, der diese Hoffnung zu ihm hat, sich selbst reinigt, gleich wie er auch rein ist. **Also ist die Reinigung Vorbedingung dazu, daß man ihm gleich wird.**

Ohne **Heiligung** kann darum niemand den Herrn sehen (Hb.12,14). **Folglich ist Heiligung**

**und Reinigung das gleiche**; denn um ihn zu sehen, muß man in der Ordnung der Heiligung stehen, und um ihn zu sehen, wie er ist, muß man sich selbst reinigen, wie er auch rein ist.

**So führt beides, Heiligung und Reinigung, zum gleichen Ziel, nämlich daß man ihn sehen kann, wie er ist.**

Wenn beides, Heiligung und Reinigung, zum Gleichen führt, die gleiche Wirkung hat, dann sind die beiden in der Erfahrung des Kindes Gottes auch der gleiche Vorgang.

**Heiligung ist Reinigung und Reinigung ist Heiligung.**

Nun heißt es in 1.Kr.1,30:

*„Aus ihm aber seid ihr in Christo Jesu, welcher uns von Gott geworden ist Weisheit wie auch Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung;“*

**Das ist wieder eine bestimmte Ordnung, die Jesus darstellt. Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung, - gemeint ist Leibese Erlösung, - das ist die Reihenfolge.**

Das wird durch Rm.6,18 erklärt:

*„Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.“*

Vers 22:

*„Nun ihr aber von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr euere **Frucht zur Heiligung**, das Ende aber das ewige Leben.“* (vgl.Rm.6,22)

Hier ist nun wieder dieselbe Reihenfolge wie in 1.Kr.1,30, - dort von Jesus, - hier von der Erfahrung des Kindes Gottes. Was von Jesus Weisheit genannt ist, ist hier vom Kinde Gottes von der Sünde frei genannt. Von der Sünde frei geworden ist das Kind Gottes der Gerechtigkeit dienstbar geworden oder nach Vers 22 Gott dienstbar geworden. Da haben wir wieder dasselbe, wie wir Heiligung und Reinigung als dasselbe feststellen mußten, weil beides, - Heiligung und Reinigung, - dasselbe wirkt. Hier ist wieder dieselbe Darstellung: Von der Sünde frei geworden ist im 18. und 22.Vers als Erstes genannt, dann ist im 18.Vers von dieser Stellung, ‚von der Sünde frei geworden‘, gefolgert, daß das Kind Gottes der Gerechtigkeit dienstbar geworden ist, und im 22.Vers heißt es, daß das von der Sünde frei gewordene Kind Gottes Gott dienstbar geworden ist. Was muß aus dieser Darstellung gefolgert werden?

**Daß der Gerechtigkeit dienen und Gott dienen dasselbe ist.**

**Dient ein Kind Gottes der Gerechtigkeit, dann dient es damit Gott.**

**Anders kann man Gott nicht dienen als so, daß man der Gerechtigkeit dient.**

Dieses der Gerechtigkeit dienen erklärt Paulus vorher, indem er in Vers 12-13 sagt:

*„So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Lüsten gehorchet; auch stellet nicht euere Glieder der Sünde zu Diensten, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott zu Dienst, als die da aus den Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit.“*

Das ist die Erklärung dafür, wie man Gott und der Gerechtigkeit dient.

Wie dient man Gott und der Gerechtigkeit nach dieser Erklärung?

In welcher Stellung kommt das zum Ausdruck, daß man Gott und der Gerechtigkeit dient?

Man kann eben auf das, was man in der Schrift liest, nur dann richtig antworten, wenn man die Schrift vor sich hat und hineinsehen kann.

Wer das nicht bei der Hand hat, kann nicht richtig folgern. Wenn Paulus zuerst sagt:

„So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Lüsten gehorchet; auch stellet nicht eure Glieder der Sünde zu Diensten, als Waffen der Ungerechtigkeit ...“ (Rm.6,12-13),

und man das liest, dann wird man natürlich versucht sein, es so zu deuten, daß man sich Mühe geben soll, sündliche Regungen und Neigungen, Versuchungen und Anfechtungen zu bekämpfen, zu unterdrücken. Man macht aber immer einen Fehler, wenn man einen Satz nur zur Hälfte liest und die andere Hälfte unbeachtet läßt.

Man muß, wenn man das Geschriebene richtig verstehen will, einen Satz ganz lesen. Dann sollte man aber noch den Zusammenhang, in dem er mit dem Vorhergehenden und dem Nachfolgenden steht, lesen.

Wenn man den angefangenen Satz von Paulus im Zusammenhang liest, dann lautet er weiter:

„... sondern stellet euch selbst Gott zu Dienst, als die da aus den Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit.“ (Rm.6,13)

Die Erklärung lautet also, daß das Kind Gottes nur dadurch Gott dienen kann, daß es sich für aus den Toten lebendig geworden hält.

Darum steht vorher:

„... daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott. Also auch ihr: Haltet euch dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“ (Rm.6,6-11)

Wie kann man sich nun als Kind Gottes dafürhalten, daß man für die Sünde tot ist? Nach dem, was hier steht, muß das Kind Gottes das, was vorher gesagt ist, beachten. Es muß beachten, daß im 5.Vers gesagt ist,

daß wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes und zur Auferstehung.

Wieso sind wir mit Christo verwachsen? Was ist mit diesem Wort „mit-ihm-verwachsen-sein“ dargestellt?

Das Fleisch und Blut, das alle Menschen gemeinsam tragen, ist dasselbe, das Gott seinem Sohn gegeben hat.

Weil alle Menschen auf dem Wege der Zeugung und Mehrung aus einem Fleisch und Blut sind, darum ist der Leib, den jeder Mensch hat, in Wirklichkeit nur ein Leib. Er geht zurück auf den ersten Menschen Adam. Jeder Mensch hat seinen Leib auf dem Wege der Abstammung von Adam her, und genau so auch Jesus nach der gleichen Ordnung und in der gleichen Weise. Wie die Eltern und Kinder ein Fleisch sind, oder die Geschwister, Brüder und Schwestern, ein- und dasselbe Fleisch tragen, weil sie von den gleichen Eltern geboren sind, genau so ist Jesus im gleichen Verhältnis

zu uns, weil er den gleichen Leib bekommen hat, wie ihn jeder Mensch trägt.  
Dadurch sind wir verwachsen mit ihm.

Nun ist erklärt, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde.

Wer ist gekreuzigt? Jesus.

Was ist gekreuzigt? Jesu Leib.

Wer ist mitgekreuzigt? Unser alter Mensch.

Was muß demnach mitgekreuzigt sein? **Unser Leib.**

Man muß sich einmal Zeit nehmen, das so gründlich zu überlegen, daß man es auch richtig versteht; denn sonst denkt man sich alles Mögliche zusammen, nur nicht das, **was die Schrift sagt.** Man sagt, der alte Mensch sei die Sünde im Menschen, sie sei mitgekreuzigt erklärt. –

Stellt man sich auch vor, was die im Menschen wohnende Sünde ist?

Es ist Satan selbst.

Wenn also Satan der alte Mensch, die Sünde ist, wäre demnach Satan als mitgekreuzigt erklärt. –

**Nun ist aber das Gekreuzigte auch gestorben, begraben und von Gott auferweckt und mit ins Himmlische versetzt erklärt.**

Das wäre dann alles auf den Satan bezogen. Das muß man sich einmal klar machen.

Wenn etwas falsch dargestellt wird, wird es dadurch nicht richtig, wenn man sich einbildet, es sei richtig. Was falsch ist, ist und bleibt falsch; man kann darüber denken, wie man will.

**Wenn unser alter Mensch mitgekreuzigt ist, dann kann er nur mit dem gekreuzigt sein, der wirklich gekreuzigt worden ist.**

**Was aber wirklich gekreuzigt worden ist, ist der Leib des Sohnes Gottes.**

Folglich kann nichts anderes mitgekreuzigt sein als eben **der Leib, den jeder Mensch hier trägt.** Das nennt Paulus **unsern alten Menschen** und fügt noch hinzu, **daß, weil unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, der Leib der Sünde abgetan ist.** **Er nennt unsern alten Menschen den Leib der Sünde.**

Im 7.Kapitel nennt er ihn **den Todesleib,** und **der Tod ist bekanntlich der Sünde Sold.** Also ist der Leib der Todesleib, weil nach Römer 7 das Gesetz der Sünde in den Gliedern wohnt. Darum ist auch der Leib des Kindes Gottes unter die Sünde verkauft.

Unter was für Sünde ist der Leib, das Fleisch des Kindes Gottes verkauft?

Eben unter den diese Welt beherrschenden Geistfürsten, den Gott dieser Welt, der diese Welt beherrscht. Ihm ist das Fleisch, das von dieser Erde genommen ist, verkauft, weil er den herrschenden Machteinfluß über diese Schöpfung hat.

Deshalb hat Gott, indem er den Menschen so erschaffen hat, dass er ihm den Leib von Erde bildete, den Menschen niedriger als die Engel geschaffen.

Darum ist der so von Gott geschaffene Mensch unter den Machteinfluß dieser gefallenen Engelschöpfung gestellt. Darum ist auch der Mensch fleischlich unter die Sünde

verkauft, und er kann, wenn er sich auch noch so auflehnt oder einen falschen Weg geht, seine Lage dadurch nicht ändern.

Aber diesen Leib der Sünde hat Gott seinem Sohn gegeben, damit derselbe ihn, um der Sünde willen verflucht, am Holz darstellen sollte; denn was am Holze hängt, ist verflucht.

Und darum, weil Jesus starb und begraben wurde, erklärt Paulus, daß das Alte vergangen ist.

Damit ist dieser Leib der Sünde durch Tod und Grab für alle Menschen, für alle Zeiten, vergangen.

Glauben wir das - oder glauben wir es nicht?

Wie Gott es vor Grundlegung der Welt in seinem Sohne beschlossen hat, so hat er es auch ausgeführt.

Er hat seinen Sohn zum Schöpfer dieser Welt gemacht und zum Erlöser.

Er ist dadurch der Erlöser geworden, daß er den von Erde genommenen Leib ans Kreuz trug und ihn in den Tod gab.

Das ist alles, was Jesus tun konnte. Über das hinaus hat er nichts mehr getan.

Aus den Toten auferweckt hat ihn Gott,

obgleich Jesus die Kraft hatte, sein Leben zu lassen und es wieder zu nehmen, hat er es nicht gemacht.

Das hat er seinem Vater überlassen, ihn aus dem Tode herauszuholen und dadurch den zu vernichten, der des Todes Gewalt hat, den Teufel.

Indem Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, hat er ihm Herrlichkeit, Unsterblichkeit gegeben und hat auf diese Weise den von den Toten auferweckten Leib in Herrlichkeit zu seiner Rechten erhöht und zu seiner Wohnung gemacht.

Vordem war der Leib eine Wohnung für den Fürsten dieser Welt.

Durch Jesus Christus ist aus dieser Wohnung des Teufels eine Wohnung Gottes geworden. Das ist Erlösung!

Deshalb erklärt Paulus zuerst, daß die Kinder Gottes sich dafür halten sollen, daß sie der Sünde gestorben sind und Gott leben in Christo Jesu.

Wie wollen nun aber die Kinder Gottes in Christo Jesu leben?

Mit der Hilfe Gottes!

Hilft er? Nein!

Warum nicht?

Weil es schon getan ist,

weil er schon diesen der Sünde fleischlich verkauften Leib hat sterben und begraben lassen, weil er ihn aus den Toten auferweckt und zu seiner Wohnung gemacht hat. Er hat ihn erhöht, er hat die ganze Fülle der Gottheit in Christo leibhaftig

dargestellt, und ihr seid erfüllet in ihm.

Was kann dann Gott noch mehr tun? Was kann er dem Kinde Gottes helfen, noch etwas besser zu machen, als er es durch seinen Sohn getan hat?

Es ist also biblisch nicht richtig, wenn die Kinder Gottes meinen, Gott in dem zu dienen, daß sie als Kinder Gottes bemüht sind, nicht zu sündigen; denn damit erreichen sie nichts.

Bei aller Bemühung, die man das ganze Leben hindurch fortsetzen kann, kommt nichts anderes zum Ausdruck, als daß der Leib der Sünde immer derselbe ist und die Sünde immer in der gleichen Weise in diesem Leibe wirkt und das Kind Gottes nicht das in Betracht zieht, was Jesus vollbracht hat.

Darum sagt Paulus nicht nur, daß das Kind Gottes die Sünde nicht herrschen lassen soll, daß es seine Glieder nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit machen soll, sondern er erklärt dazu, wie das ausgeführt werden muß vom Kinde Gottes.

**Wie muß es ausgeführt werden?**

**Als die aus den Toten Auferstandenen**, sagt Paulus.

Das Kind Gottes kann also die rechte Stellung der in seinen Gliedern wirkenden Sünde gegenüber **nur dann** einnehmen,

**wenn es erkennt und anerkennt, daß es aus den Toten auferstanden ist.**

Aus den Toten auferstanden kann sich aber das Kind Gottes nur daran erkennen, daß sein alter Mensch mitgekreuzigt wurde, daß, wenn einer für alle gestorben ist, sie alle gestorben sind, daß er mitbegraben wurde und samt ihm lebendig gemacht und mitversetzt ist ins Himmlische.

**Das Kind Gottes kann das nur so sehen, daß es dadurch der Sünde abgestorben ist, weil in dem am Kreuz gestorbenen Leib Jesu sein Leib gestorben ist, dann mitbegraben wurde, und weil Gott ihn auferweckt hat, so lebt es, - mit Christo in Gott verborgen, - Gott!**

Man kann also nicht der Sünde gegenüber, so wie sie im Fleisch auf irgendwelche Art wirksam ist, eine Stellung einnehmen, um etwas, was Gott befriedigen könnte, zu bewirken.

Das, was Gott befriedigt, kann vom Kinde Gottes nur darin dargestellt werden, daß es anerkennt, was durch Christus geschehen ist.

Es anerkennt, daß in Christo der menschliche Leib am Kreuz gestorben ist, dann begraben wurde, und so dieser Leib vor Gott und für Gott nicht mehr vorhanden ist.

**Für Gott und vor Gott ist nur der Menschenleib vorhanden, den er selbst, - mit Herrlichkeit überkleidet, - aus den Toten herausgeholt hat.**

**Diesen Leib hat er zu seiner Rechten erhöht, zu seiner Wohnung gemacht; in diesem Leib wohnt Gott.**

Nur so kann ein Kind Gottes Gott leben, wenn es dieses Werk Gottes, - in Christo ausgeführt, - erkennt und anerkennt.

**Das heißt überhaupt nur im Vollsinn des Wortes an Jesus Christus, den Sohn Gottes, glauben.**

Nun stellt man es aber auch so als Glauben hin, daß Jesus gestorben sei und die Kinder

Gottes sich alle Mühe geben sollen, der Sünde abzusterben. Dann meinen sie auch, sie glauben an Jesus Christus, und in Wirklichkeit glauben sie nur an sich, indem sie sich mit der in ihrem Fleische wohnenden und wirkenden Sünde abmühen - und dazu noch ergebnislos, weil damit absolut nichts erreicht wird.

Das „sich in Christo mitgestorben und mitbegraben, mitauferstanden und mitversetzt ins Himmlische“ zu wissen, nennt Paulus frei geworden sein von der Sünde und der Gerechtigkeit oder Gott dienstbar geworden sein; denn Gott dienen liegt in dem, daß man sein Werk in Christo Jesu - Jesu Tod, Grab, Auferstehung und Himmelfahrt - in der Bedeutung, die es für uns Menschen hat, anerkennt.

Sieht man das nicht, dann kann man von Pontius zu Pilatus rennen, um irgendjemand zum Heiland zu führen und hat damit Gott doch nicht gedient. Dann kann man alles Mögliche tun in der Meinung, man habe Gott gedient - und hat ihm gar nicht gedient.

Das alles ist nicht Gottesdienst.

Man dient Gott nur dadurch, daß man sein Werk, das er im Sohn vollbracht hat, erkennt und anerkennt.

Auf diese Weise glaubt man an die Gottesgerechtigkeit, die Jesus durch Tod, Grab und Auferstehung beim Vater als sein Werk, -in Christo vollbracht, - darstellt.

Dann deutet man die Worte, von der Sünde freigemacht, nicht falsch, indem man sagt, man müsse so leben wie Jesus. Man weiß dann, daß man es nicht so deuten darf, daß man nicht mehr sündigt in diesem Fleisch,

sondern daß dieses Fleisch vor Gott nicht mehr vorhanden ist, daß dieser Leib, wie wir ihn heute noch als Leib der Sünde tragen, in Jesu Herrlichkeitsleib zur Rechten Gottes ist.

Was heißt es deshalb, in Jesu sein, in ihm zu bleiben?

Heißt das etwa, Jesu nachzumachen, oder ist es einfach nur

der Glaube an Jesus Christus, der Glaube an das, was Jesus Christus vollbracht hat, und das Endergebnis dessen, was er vollbracht hat, was er beim Vater darstellt, den Menschenleib, - nicht mehr unter die Sünde verkauft, sondern von der Sünde, von dem in dieser Welt wirkenden Satanseinfluß frei geworden, nicht mehr sterblich, sondern unsterblich, in Herrlichkeit.

Weil das geschehen ist, weil Jesus es darstellt, darum dürfen wir es glauben, ja wir dürfen es so sehen, daß wir selbst es in Christo Jesu sind.

Das heißt, von der Sünde frei.

Der Gerechtigkeit dienen heißt, diese von Jesus vollbrachte Erlösung - Tod, Grab und Auferstehung - festzuhalten.

Die Frucht davon ist die Heiligung. Was ist die Frucht von dem „Gott und der Gerechtigkeit dienen“? Die Frucht davon, daß man Gott und der Gerechtigkeit dient, daß man das in Christo vollbrachte Erlösungswerk festhält, ist Heiligung.

Was ist aber die Frucht von diesem Gottdienen, der Gerechtigkeit dienen?



In dem bleiben, das festhalten, sich durch keinen Einfluß mehr wankend machen lassen, das ist die Frucht, daß man in dem bleibt; und das ist die Heiligung, in ihm bleiben; und Heiligung ist Reinigung.

Denn Heiligung und Reinigung haben als Ergebnis, daß man den Herrn schauen kann, und den Herrn schauen heißt: ihn sehen, wie er ist.

Das bedeutet also wirklich: das recht erkennen und sehen, was in dem ganzen Werk Gottes, das Christus vollbracht darstellt, liegt.

Und das zu sehen, ist die Stellung „von der Sünde frei geworden, der Gerechtigkeit dienen“. Die Frucht davon ist die Heiligung, und das Ende von der Heiligung ist ewiges Leben. Das Ende von der Heiligung ist Vollendet-Sein in der Heiligung.

Heiligung ist nicht etwas, was augenblicklich aus der Erde aufschießt, Heiligung ist etwas, was genauso eine Entwicklung darstellt wie der Glaube, die Geduld und die Liebe. Das alles muß sich in der Stellung des Kindes Gottes entwickeln. Man kommt in die Heiligung hinein, man bleibt in der Heiligung, bis die Vollendung in der Heiligung erreicht ist.

Was ist die vollendete Heiligung? Was würden wir darunter verstehen?

Daß man das Examen bestanden hat.

Es ist das, wenn man eine Stellung hat, man in derselben bleibt, wenn man eine Stellung in der Heiligung hat, die man nun endgültig behält, von der es kein Wanken und Weichen mehr gibt, wo es keinem Engel im Himmel, keinem Teufel in der Hölle, keiner Höhe, keiner Tiefe gelingt, daß man aus der Stellung kommt:

„Halte, was du hast“

das ist Sein und Bleiben in der Heiligung.

Und das Ende der Heiligung ist das ewige Leben.

Aus dieser Heiligung ergibt sich die Bereitschaft.

In dieser Heiligung liegt die Bereitschaft für den wiederkommenden Herrn.

Wenn er kommt, ist das Kind Gottes bereit, um verwandelt zu werden.

Die Verwandlung bedeutet ewiges Leben, oder nach der Ordnung von Jesus Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung oder frei geworden von der Sünde, der Gerechtigkeit dienstbar, Heiligung, ewiges Leben, Leibesverwandlung.

Was ist also Heiligung? Wenn der Heilige und Wahrhaftige mit dem Schlüssel Davids die Tür aufschließt, - und als der Heilige gibt er die Tür zur Heiligung, - was gibt er dann für eine Stellung in dieser offenen Tür, in der Stellung zur Heiligung?

Was ist Heiligung?

Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung. Frei von Sünde, Gott, der Gerechtigkeit, dienen, Heiligung, Frucht oder Ende davon, ewiges Leben.

Ohne Heiligung kann niemand den Herrn schauen.

Heiligung, den Herrn schauen, ihm gleich werden.

Was ist Heiligung für eine Stellung?

Wo gehört die Erfahrung der Heiligung im Wachstum des Kindes Gottes hin? Gehört sie an den Anfang oder an das Ende? Ans Ende!

Was das Kind Gottes im Wachstum zustande bringen muß, daß es, wenn der Herr kommt, um den Leib umzuwandeln, in der Bereitschafts-Stellung ist, das ist Heiligung oder Reinigung.

Das Kind Gottes muß sich selbst reinigen, wie er rein ist.

Das ist die Vorstufe zur Leibesverwandlung.

Somit gibt der Herr, wenn er die Tür öffnet, der Gemeinde die Ordnung, den Weg der Heiligung, damit sie auf diesem Wege in der Mitternachtsstunde aufwachen, die Lampen rüsten, dem Bräutigam entgegengehen, um mit ihm einzugehen zur Hochzeit; das sind diejenigen, die bereit sind.

Das ist es, was der Herr tut, wenn er die Tür auftut.

Das ist es, was die Gemeinde nicht hat, solange die Tür nicht offen ist von der ersten Gemeinde an, wenn das Licht weggenommen ist in der zweiten, dritten, vierten und fünften Gemeinde. In diesen Gemeinden ist die Stellung der Heiligung in der Gemeinde Gottes nicht vorhanden und konnte von keinem Kinde Gottes in der Gemeinde geübt werden, erlangt werden.

Nun kann man zwar eine andere Gesinnung haben. Es gibt ja immer Kinder Gottes, die eine eigene, d.h. eine dem Wort entgegenstehende Gesinnung an den Tag legen. Solche hat es immer gegeben und gibt es immer wieder. Sie sind unbelehrbar, weil sie sich nicht in die Ordnung, die Gott gegeben hat, einfügen. Die muß man laufen lassen. Gott wird mit ihnen fertig, er wird mit jedem fertig. Aber niemand kann Gott so dienen, daß er ihm zur Verfügung steht, daß sein Wille in seinem Leben geschieht, wenn er nicht in die Ordnung, wie sie im Wort gezeigt ist, eingeht, und diese Ordnung ist nur in der Offenbarung gezeigt, sonst nirgends.

Die Apostel haben von dem, was in der Offenbarung gezeigt ist, nichts sagen können, es war auch nicht nötig. Sie sollten der Gemeinde den ganzen Willen und Ratschluß Gottes verkündigen.

Nachdem die Gemeinde untreu wurde und diesem apostolischen Zeugnis nicht Folge geleistet hat, ist die Gemeinde auf eine andere Ordnung angewiesen, und das ist die Ordnung, wie sie die Offenbarung zeigt.

In der Offenbarung ist nun gezeigt, zu welcher Zeit und aus welchem Grunde der Heilige und Wahrhaftige dem Engel der sechsten Gemeinde die offene Tür wieder gibt, nachdem sie der Gemeinde so lange zugeschlossen war.

Achten wir im Weiteren noch darauf, was ferner im sechsten Sendschreiben gesagt ist, daß, wer überwindet, Pfeiler im Tempel Gottes wird und nicht mehr hinausgeht, also in der Heiligung bleibt, bis die Vollendung erlangt ist, dann erkennen wir, was die Heiligung für eine Bedeutung hat.

Es ist die Stellung, in der das Kind Gottes zum Tempel Gottes gehört. Deshalb gibt es keine andere Zugehörigkeit zum Tempel Gottes als die, daß das Kind Gottes diese Tür, wenn sie aufgeschlossen ist, anerkennt und gebraucht, daß es durch diese aufgeschlossene Tür eingeht. Dann gehört es zum Tempel, zum Allerheiligsten. Die Ordnung des Allerheiligsten stellt der Pfeiler dieses Tempels dar.

Sieht man diese Unterschiede in der Gemeinde nicht, was verloren war, wie lange der Verlust anhält, was sich in der Zeit als Machtwirkung Satans in der Gemeinde auswirkt, und wie endlich zur gegebenen Zeit die Tür aufgeschlossen wird, daß nun ein Neues einsetzen kann, sieht man das alles nicht, dann geschieht das aus dem Grunde, weil ein Kind Gottes die Offenbarung, das letzte Buch der Schrift, nicht kennt.

Was hat das Nicht-Kennen der Offenbarung zur Folge?

Ein solches Kind Gottes ist von der Heiligung ausgeschlossen, es kann den Herrn nicht sehen, wie er ist, um ihm gleich zu werden.

Das müssen sich die Kinder Gottes nur klar vergegenwärtigen, dann würden sie anders von ihrer Stellung zum Wort Gottes, zur Offenbarung, überzeugt werden, als es vielfach der Fall ist. Es ist doch so, daß viele Kinder Gottes die Offenbarung ganz und gar nicht verstehen und darum kein Interesse dafür haben, weil sie einfach sagen: ‚wir verstehen es nicht‘. Warum versteht man die Offenbarung nicht? Weil man sich nicht darum kümmert.

Nun ist die aufgeschlossene Tür ja nur ein Teil von dem, was in dem ganzen Buch berichtet ist.

Die Offenbarung ist aber genauso eine Mitteilung für die Gemeinde, wie die Apostel den Ratschluß Gottes der Gemeinde in ihren Tagen verkündigt haben.

So haben wir ein neues Zeugnis in der Offenbarung für eine neue Gemeindeordnung, neue Gemeindezeiten.

Die Apostel haben ihr Zeugnis einer Gemeinde gegeben; Gott gibt die Offenbarung sieben Gemeinden. Nun müßte man doch mindestens den gleichen Ernst für die Offenbarung haben, wie man ihn für die Apostellehre hat.

Wenn man das nicht hat, verachtet man die Offenbarung, die Gott der Gemeinde gegeben hat, um ihr seinen Willen kundzutun. Wer aber in solcher Weise Gottes Offenbarung verachtet, kann niemals an derselben Anteil haben und mitwirken. Das heißt natürlich nicht, daß man dabei nicht Kind Gottes sein kann.

Aber man kann nicht an der Erfüllung des göttlichen Ratschlusses beim Kommen des Herrn in der Leibesverwandlung Anteil haben; davon ist das Kind Gottes ausgeschlossen; denn dazu gehört die Heiligung. Ohne Heiligung kann niemand den Herrn schauen, und ohne den Herrn schauen zu können, kann niemand verwandelt werden. Das muß man sich einmal einprägen, das sind Ordnungen.

Aber umgekehrt muß auch die Heiligung, das Ende derselben, indem man Gott schaut, dahin führen, daß man ihm gleich wird. Dann muß auch der Wille

## Gottes erfüllt werden.

Darum ist die offene Tür zur Zeit der sechsten Gemeinde gegeben, - und welche Zeit ist das? Wenn der Herr sagt: „Ich komme bald“.

Wann kommt der Herr?

Wenn der Engel dieser Gemeinde in der Stellung, die er hat, bleibt.

Wie lange? Bis der Herr kommt. Wann kommt also der Herr?

Die Tür wird also in der Zeit der Generation aufgeschlossen, die zu der Zeit lebt, wenn diese Kinder Gottes so lange leben können bis der Herr kommt. Zu der Zeit wird die Tür aufgeschlossen, zu keiner anderen Zeit.

Also kann man nicht etwa sagen, das könnte doch, wenn die Tür offen ist, noch zu lange dauern, bis der Herr käme.

Die Tür wird nicht früher geöffnet, als wie sie von denen gebraucht werden muß, die ausreifen müssen für die Wiederkunft des Herrn.

So entspricht es auch der Apostellehre.

So wie die Apostel die Gemeinde unterwiesen haben, daß die Gläubigen vollendet werden müssen bis der Herr kommt, so ist es in der Offenbarung wieder gezeigt, zu welcher Zeit und auf welche Weise die Kinder Gottes vollendet werden müssen durch Heiligung und Reinigung für die Wiederkunft des Herrn, bis er kommt, und das heißt:

**Zubereitet-Werden, bereit sein, wenn er kommt.**

Nun gibt es Kinder Gottes, die sagen: Man muß immer bereit sein.

Ist das möglich, daß Kinder Gottes immer bereit sein können?

Können sie zu einer Zeit, wenn die Tür nicht offen ist, bereit sein?

Können sie, wenn sie sich gar nicht zubereitet haben, bereit sein?

Ist nicht die Zubereitung eine bestimmte Ordnung für die Kinder Gottes, so daß sie auf Grund dieser bestimmten Ordnung zuletzt bereit sein können, wenn der Herr kommt?

So reden viele Kinder Gottes vom Kommen des Herrn und vom Bereit-Sein, wenn der Herr kommt, die überhaupt nicht vom Kommen des Herrn und von der Bereitschaftsstellung für sein Kommen aus der Schrift Klarheit haben. Sie reden nur etwas in die Welt hinein, was weder Hand noch Fuß hat.

Wollen wir es fassen?

Wir müssen früher oder später unsere Konsequenzen daraus ziehen, jedes Kind Gottes, keins kommt darum herum.

Entweder es geht diesen Weg oder einen anderen; es geht entweder durch die Tür oder es bleibt draußen.

\* \* ○ \* \*

